

»Wissensnation« Finnland

Finnland gehört im Bildungs- wie auch im Innovationsbereich zu den führenden Nationen. So belegte es in der PISA-Studie 2007 in allen Bereichen vordere Plätze: In Mathematik und Naturwissenschaften erreichten die finnischen Schüler Platz 1, und bei der Lesekompetenz rangierten sie auf Platz 3.¹² Auch bei Innovationsrankings sind finnische Regionen regelmäßig weit vorne platziert, beispielsweise die Region Südfinnland, die im European Innovation Scoreboard 2006 auf Platz 4 hinter Stockholm, Westschwe den und Oberbayern lag.¹³ Südfinnlands herausragende Position als Innovationsstandort ist in erheblichem Maße auf Helsinki, den »Wachstums- und Innovationsmotor« Finnlands, zurückzuführen. In der Großregion Helsinki wohnt in etwa ein Viertel aller Finnen, und das Erwerbstätigenwachstum war hier im Zeitraum von 1995 bis 2004 um 10 Prozentpunkte höher als in Finnland insgesamt. Helsinki zählt damit zu den ökonomisch erfolgreichsten europäischen Städten.¹⁴

Die Frage, die sich daraus ergibt, lautet: Was zeichnet das finnische Bildungssystem aus und warum ist es so erfolgreich? Als wichtiger Faktor für den überdurchschnittlichen Erfolg des finnischen Bildungssystems wird u.a. die Philosophie der Schulen angeführt: Anstatt Leistungsdruck zu erzeugen, sollen die Schüler vor allem Spaß am Lernen erlernen. Dieses Ziel wird durch intensive Betreuung und Fächer mit einem hohen Praxisbezug verfolgt. Bis zur 6. Klasse werden die Schüler zudem in der Regel in allen Fächern von demselben Lehrer unterrichtet. Darüber hinaus sorgt die intensive Betreuung der Schüler durch Sozialarbeiter, Krankenschwestern und Assistenten dafür, dass Probleme nicht übersehen und Eltern zwangsläufig verstärkt in die Erziehung der Schüler eingebunden werden. Das finnische Schulsystem basiert zudem auf der Grundannahme, dass alle Schüler lernfähig sind. Anders als in Deutschland findet in Finnland erst ab dem 17. Lebensjahr eine Trennung der Schüler in unterschiedliche Schultypen statt. Im Ergebnis geht nur ein sehr geringer Teil der Absolventen ohne weitere Bildung in den Arbeitsmarkt, während der Bevölkerungsanteil dieser Personengruppen in Deutschland überdurchschnittlich hoch ist. Im Gegenzug jedoch werden Finnen spät eingeschult und haben eine im Vergleich mit anderen OECD-Ländern hohe Bildungszeit, bevor sie in das Berufsleben eintreten.¹⁵

Die hoch qualifizierten Finnen und ihr Wissen stellen die wesentliche Grundlage für die boomende Wissensökonomie des Landes und hiermit verbundene Exporterfolge dar. 8% der Beschäftigten in Finnland waren im Jahr 2006 im Spitzentechnologiesektor (Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungen mit hohem Technologieniveau) tätig. Auch für die dynamische Entwicklung der Telekommunikationsbranche, welche ein wesentlicher Wachstumsmotor der finnischen Wirtschaft ist, ist die Verfügbarkeit hoch qualifizierter Arbeitskräfte eine grundlegende Voraussetzung. So beträgt beispielsweise der Anteil der Mitarbeiter im Bereich FuE bei Nokia 35 %, und 32% der gesamten finnischen Innovationsausgaben werden von Nokia getätigt.

(Ausschnitt aus der HWWI und Barenberg-Studie)